

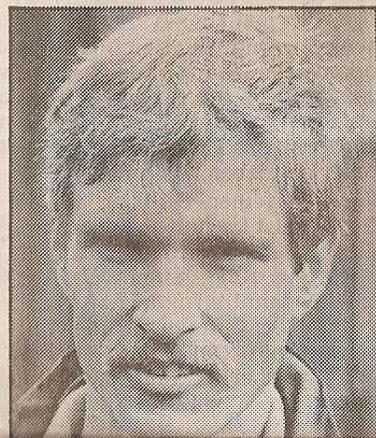
Es begann mit einem Plakataushang

Triathlonist Bruno Wüthrich aus Aegerlen: 12. EM-Rang in Finnland

Die Meldungen von den Triathlon-Langstrecken-Europameisterschaften im finnischen Joroinen waren kurz, kürzer auf jeden Fall als jene des 4. Swiss Triathlon in Zürich, der bei den Damen von der Nidauerin Gaby Birrer gemeistert wurde. Doch die Leistung der Schweizer Herren im hohen Norden war meisterlich. Mannschaftsgold und vier Ränge unter den ersten 13 von 240 Teilnehmern. Im 13. Rang (12. in der Elite) der Aegerter Bruno Wüthrich mit seinem bisher besten Resultat im Triathlon. Es war sein erster Langstrecken-Wettkampf überhaupt! Sein Rückstand auf den holländischen Sieger Axel Koenders betrug etwas mehr als eine Stunde.

Beat Moning

Bruno Wüthrich, 32½-jährig, verheiratet und Vater von zwei ebenfalls



sportlich angefressenen Kindern im Schulalter, kam 1983 zwar nicht wie die Jungfrau zu ihrem Kind, aber doch eher per Zufall auf den Geschmack des Triathlon. «Es war beim Grand-Prix-Lauf von Bern, als mich ein Plakat vom Schluchsee-Triathlon in Deutschland darauf aufmerksam machte, es auch einmal beim Triathlon zu probieren. Es war auch jene Zeit, als erstmals Bilder vom Ironman-Triathlon in Hawaii in unsere Stuben flimmerten», mag sich Wüthrich an seinen Karrierenstart zu erinnern.

Wasserball und Leichtathletik

Bruno Wüthrich ist ein Oberländer, genauer ein Thuner. In der Schule schwamm er wettkampfmässig («mit bescheidenem Erfolg, weil mir die Kraft in den Armen fehlte»); in der «Stifti» als Tiefbauzeichner wechselte er zum Wasserball. Zu jener Mannschaft, die vor einigen Wochen den Aufstieg in die NLA realisierte. Nach der Lehre besuchte er das Technikum in Burgdorf, wo er erstmals auf den Geschmack der Leichtathletik stiess und während drei Jahren auch 800-Meter-Läufe bestritt (Bestzeit 1:53,40). 1979 entschloss er sich, in Magglingen das Sportlehrerstudium zu absolvieren. Es begann die Zeit der verschiedenen Strassenläufe. «Da hatte ich noch das Gefühl, 10 Kilometer zu laufen sei eine riesige Leistung. Aber ich erzielte mit relativ wenig Aufwand gute Zeiten und schlug auch Athleten, die wesentlich mehr Zeit investierten.»

Spitzenresultate ermuntern



Bruno Wüthrich: Nach dem Schwimmen das Velofahren (hier beim Wechseln der Ausrüstung) und dann zum Lauf. (Bild: bi)

seine Zeit. Aber ich werde jedes Jahr über die Bücher gehen und mir genau überlegen, ob eine Fortsetzung in diesem Rahmen noch einen Sinn hat. Bestimmt bin ich aber auch nächstes Jahr noch mit allen Konsequenzen dabei.»

Und zu diesen Konsequenzen zählt auch der Ernährungsplan. Wüthrich kennt da kein Pardon. «Ich bin heute soweit, dass ich für ein Birchermüesli weiter laufen würde als für ein Stück Fleisch, ausser Fisch und Geflügel, das liegt noch drin.

Mentale Stärke

Disziplin, und die kann durchaus unterschiedlich sein.»

Jetzt nach Hawaii

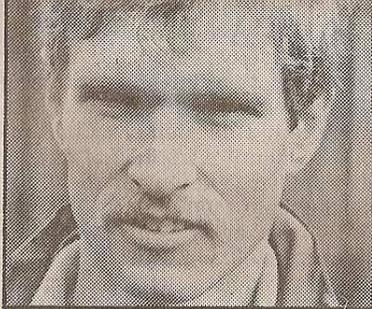
Die Europameisterschaften in Finnland waren Wüthrichs erster Höhepunkt in seiner noch jungen Triathlon-Karriere, bei der er im vergangenen Jahr auch in die Nationalmannschaft berufen wurde. 1000 finnische Mark (rund ein Drittel Schweizer Franken) waren der finanzielle Lohn. Der Sieger erhielt das 50fache! Im übrigen nahm noch ein weiterer Seeländer teil: Der in Vinelz wohnhafte Daniel Kolly belegte in einer Zeit von 10

Goldene Lösung wird abgelehnt

Gaby Birrer

Am letzten Wochenende sorgte nicht nur Bruno Wüthrich für Aufsehen, auch Gaby Birrer kam plötzlich in die nationalen Schlagzeilen. Die Nidauerin gewann den 4. Swiss Triathlon in Zürich vor den beiden Nationalmannschafts-Mitgliedern Vroni Steinmann und Jacqueline Keller-Werde. «Ein Erfolg, mit dem ich nie rechnete, weil ich vor dem Marathon etwa 17 Minuten zurücklag.» Dieser Sieg freute sie mehr als jener 1983 beim Bieler 100-Kilometer-Lauf. «Weil er eben völlig überraschend kam.»

Gaby Birrer, die in Zürich erst den zweiten Langdistanz-Marathon bestritt, nachdem sie im letzten Jahr an den Schweizer Meisterschaften hinter Vroni Steinmann die Silbermedaille errang, wäre jetzt mit ihrem Ehemann Bruno eigentlich auf Korsika in den Ferien. «Mein Mann verletzte sich, als wir unser Boot aus dem Wasser heben wollten. Da kam es infolge der etwas unruhigen Strömung zu einem Zusammenstoss mit einem anderen Schiff. Dabei riss er sich an der linken Hand den kleinen Finger und das erste Glied am Ringfinger ab. Weil die Ferien ins Wasser fielen, meldete ich mich für diesen Triathlon in Zürich an. Ein Start war nie vorgesehen gewesen.»



Zur Person

Name: Wüthrich Bruno
Wohnort: Aegerten
Geburtsdatum: 17. Dez. 1954
Zivilstand: Verheiratet, Vater von zwei Kindern (ein Sohn, eine Tochter)
Beruf: Sport- und Berufsschullehrer
Fachunterricht für Maurer in Biel. Lehrlingsturnen in Burgdorf
Grösse/Gewicht: 1,76/66 kg (Wettkampfgewicht)
Sportliche Erfolge: 1985 fünf Siege an Kurz- und Mitteltriathlons. 1986 Vize-Schweizer-Meister im Kurztriathlon. Zwei EM-Teilnahmen in England (62. Kurzstrecke) und Belgien (Mittelstrecke, infolge einer Augenverletzung vor Angriffnahme der Laufdisziplin aufgegeben). 1987 12. an der EM in Finnland (erste Teilnahme über die Langdistanz).
Nächste Ziele: Ein Rang unter den ersten 10 an den Schweizer Meisterschaften in Seewen vom 29. August und ein Platz unter den ersten 100 am Ironman Triathlon in Hawaii am 10. Oktober.

1:53,40). 1979 entschloss er sich, in Magglingen das Sportlehrerstudium zu absolvieren. Es begann die Zeit der verschiedenen Strassenläufe. «Da hatte ich noch das Gefühl, 10 Kilometer zu laufen sei eine riesige Leistung. Aber ich erzielte mit relativ wenig Aufwand gute Zeiten und schlug auch Athleten, die wesentlich mehr Zeit investierten.»

Spitzenresultate ermuntern

Bevor er zum bekannten Schluchsee-Triathlon ging, nahm Wüthrich 1983 noch an zwei Triathlons in Muntelier und am Swiss Marathon in Zürich teil. Spitzenresultate (6. und 9. Platz) ermunterten ihn, weiterhin die Dreidisziplinen-Sportart (Schwimmen, Velo und Lauf) zu betreiben. 1984 fand sich im Seeland auch eine Trainingsgemeinschaft mit einem harten Kern von rund 10 Personen. Es war ein Start in unserer Region, der vor drei Wochen mit der Gründung des «Triathlon-Club Seeland» gipfelte. Bruno Wüthrich, der in Biel Fachunterricht für Maurer erteilt und in Burgdorf das Lehrlingsturnen leitet (dabei meist trainingshalber die Strecke mit dem Velo zurücklegt) hat ein volles Pensum. Seine Trainings hat er kontinuierlich gesteigert, zurzeit liegt die Stundenzahl bei 14 die Woche, ohne Ruhetag. Oft trainiert er alleine, zwischendurch mit den Kindern, die ihn beim Laufen mit dem Velo begleiten. Beim Velotraining kommen manchmal einige Klubangehörige zusammen.

Das Verständnis der Familie

Bruno Wüthrich ist ein angefressener Triathlonist. Einer, der sein Hobby seriös betreibt, dafür aber auch die nötigen Erfolge ernten kann. «Nötig ist dazu das Verständnis der Familie. Ein Ausdauersport braucht nun einmal

stimmte bin ich aber auch nächstes Jahr noch mit allen Konsequenzen dabei.» Und zu diesen Konsequenzen zählt auch der Ernährungsplan. Wüthrich kennt da kein Pardon. «Ich bin heute soweit, dass ich für ein Birchermüesli weiter laufen würde als für ein Stück Fleisch, ausser Fisch und Geflügel, das liegt noch drin.

Mentale Stärke

Triathlon hat eigene Gesetze und noch gibt es kein Lehrbuch. «Wir sind gegenseitig auf die Erfahrungen der anderen Athleten angewiesen und ziehen dadurch unsere Lehren.» Einzelne Erkenntnisse hat auch Wüthrich bereits gezogen. «Je länger der Triathlon, desto wichtiger ist es, mentale Stärke zu zeigen. Bereits in der ersten Disziplin muss man sich auf die nächste vorbereiten. Nach fast vier Kilometer Schwimmen ist eben nicht fertig, da beginnt es erst, was sich handkehrum als Motivation herausstellen kann. Die Freude aufs Velofahren und dann zum Lauf ist bei mir stets vorhanden.» Wüthrich nimmt zu zwei weiteren Fakten Stellung, zum Gegner und zur Tagesform. «Auf meine Konkurrenten schaue ich nie. Ich suche meinen eigenen Rhythmus. Man kann im Schwimmen einen schlechten Tag erwischen, und sich beim Velofahren in absoluter Topverfassung befinden. Es entscheidet die Tagesform in der einzelnen

Die Europameisterschaften in Finnland waren Wüthrichs erster Höhepunkt in seiner noch jungen Triathlon-Karriere, bei der er im vergangenen Jahr auch in die Nationalmannschaft berufen wurde. 1000 finnische Mark (rund ein Drittel Schweizer Franken) waren der finanzielle Lohn. Der Sieger erhielt das 50fache! Im übrigen nahm noch ein weiterer Seeländer teil: Der in Vinelz wohnhafte Daniel Kolly belegte in einer Zeit von 10 Stunden und 33 Minuten den 44. Rang. Wüthrich zu seinem Effort: «Er bestätigt mir, dass ich richtig trainiert habe. Probleme hatte ich eigentlich nur im Schwimmen.» Da lief es ihm bei einer Temperatur von 16 Grad buchstäblich kalt den Rücken hinunter. Fünf Minuten benötigte er, bis er sich aufs Velo schwingen konnte. «Normal braucht man weniger als eine Minute», sagt Wüthrich zu dieser zeitraubenden Pause. Auch wenn er nicht mit einem ähnlich guten Resultat rechnet, bereits am 10. Oktober steht für ihn der nächste Höhepunkt auf dem Programm. Ein Traum jedes Triathlonisten soll in Erfüllung gehen. «Es ist eine verspätete Hochzeitsreise nach Hawaii, wo ich nach einer Woche Aufenthalt den Ironman-Triathlon in Angriff nehmen werde. Das grösste Problem wird bestimmt die Umstellung auf die Hitze sein, und natürlich, dass nicht 200, sondern fast 2000 Teilnehmer dabei sind.

EM-Statistik

Disziplin/Distanz	Wüthrich	Sieger	Bestzeit
Schwimmen (3,8 km)	1:04 (33.)	0:54 (6.)	0:48 (59.)
Velofahren (181 km)	5:18 (22.)	4:39 (1.)	4:39 (1.)
Lauf (42,195 km)	3:12 (8.)	3:03 (3.)	2:55 (3.)
Total Std./Min.	9:34	8:36	
In Klammern Rang in der Disziplin, bei Bestzeit Schlussrang des Disziplinenbesten			

Da kam es infolge der etwa ruhigen Strömung zu einem Zusammenstoss mit einem and Schiff. Dabei riss er sich an linken Hand den kleinen F und das erste Glied am Ring ab. Weil die Ferien ins W fielen, meldete ich mich für einen Triathlon in Zürich an. Start war nie vorgesehen wesen.»

Der Nidauer Kindergärtler fehlt jetzt für einige Wochen Trainingspartner. Sie kämpft Moment aber noch mit weiteren Problem. Von der dergarten-Kommission in N bekommt sie auf einmal u wartete Schwierigkeiten. Ko sie zuvor ihren für den Sport nötigen Samstag vorarbe indem sie mit den Kindern Mittag verbrachte oder einen sätzlichen Nachmittag einsetete, ist dies jetzt offenbar mehr möglich. Sie wird dazu gefordert, schriftliche Ges für den freien Samstag einzureichen. Diese sollten in Regel genehmigt werden, muss Gaby Birrer für eine S vertreterin besorgt sein und für auch selber aufkommen. Start kommt mir so recht teuer stehen. 120 Franken Start, die Reise- und Verpflegungsten und dann noch die Stel treterin, die unter 100 Fr auch nicht zu finden ist... by Birrer wird all diese n Umstände in Kauf nehmen zu bewältigen wissen. Ob die treffenden Verantwortlichen ihren unpopulären Entscheid rückerkommen werden?